Eine überholte Wirtschaftsstruktur mit geringen industriellen Ansätzen und der Mangel an zukunftsorientiertem Unternehmertum, nicht weniger Katastrophen und Krisen beengten die Wirtschaft Tirols in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts derart, daß sie nicht hinreichend imstande war, die zunehmende Bevölkerung zu beschäftigen und zu ernähren. Die soziale Absicherung der arbeitenden Schichten war ein dringendes Problem, das für die Seelsorger nicht zu übersehen war. Es stellte sich die Frage, inwieweit die traditionelle soziale Hilfstätigkeit der Kirche in der Armenfürsorge angesichts der großen sozialen Probleme noch helfen konnte und wie weit neue Wege zu beschreiten seien. In der Enzyklika Rerum novarum vom 15. Mai 1891 hat die Zentralkirche zwar reichlich verspätet, aber doch eine Antwort auf die sozialen Fragen der Zeit gegeben und vor allem den zu kirchlichem Gehorsam verpflichteten Geistlichen die Erlaubnis zur Sozialarbeit erteilt sowie die soziale Aufgabe der Kirche in ein neues Licht gestellt.

In einem traditionell katholischen Land, in dem die Vertreter der Kirche in der Öffentlichkeit ein wichtiges Mitspracherecht besaßen, konnte dieses kirchliche Dokument nicht ohne Folgen bleiben. In der Tat hat es in der Gründung der Christlichsozialen Partei, des Tiroler Bauernbundes usw. seine Wirkung gezeigt, deren politische Folgen weitreichend waren.

Der Tiroler Geschichtsverein / Sektion Bozen wollte die Gelegenheit, die sich zum Anlaß 100 Jahre Rerum novarum bot, nutzen, die sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Zustände am Ausgang des 19. Jahrhunderts näher zu überprüfen. Dabei stellte sich heraus, daß dieser gesamte Fragenkomplex dringend einer gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung bedarf, weil die teils zeitgleichen, teils nachfolgenden nationalpolitischen Probleme die sozialen Fragen überdeckt und zugeschüttet haben.

Die Tagung konnte in Zusammenarbeit mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen an deren Sitz in Brixen am 6. und 7. Mai 1992 durchgeführt werden; dafür dankt der Tiroler Geschichtsverein dem Rektor Dr. Karl Golser. Ein besonderer Dank gilt auch dem Raiffeisenverband Südtirol, der die materiellen Kosten der Durchführung der Tagung trug. Schließlich dankt der Tiroler Geschichtsverein der Arbeitsgruppe Regionalgeschichte für die Aufnahme der Vorträge in die Zeitschrift Geschichte und Region/Storia e regione.

Bozen, im Februar 1993

Dr. Josef Nössing Vorsitzender des Tiroler Geschichtsvereins - Sektion Bozen

NÖSSING: Vorwort GR/SR 2/1993